

# **BVGer F-6038/2025 vom 28. August 2025**

Bundesverwaltungsgericht, 2025-08-28, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bvger\\_F-6038\\_2025](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bvger_F-6038_2025)

FR: TAF F-6038/2025 du 28 août 2025

IT: TAF F-6038/2025 del 28 agosto 2025

## **Regeste**

Zuweisung der Asylsuchenden an die Kantone

## **Erwägungen**

### **E. 1.1**

Verfügungen der Vorinstanz betreffend Kantonszuweisung unterliegen der Beschwerde ans Bundesverwaltungsgericht (Art. 105 AsylG [SR 142.31] i.V.m. Art. 31 ff. VGG). Das Verfahren richtet sich nach dem VwVG, soweit das VGG oder das AsylG nichts anderes bestimmt (Art. 6 AsylG, Art. 37 VGG). Der Beschwerdeführer ist zur Einreichung der Beschwerde legitimiert (vgl. Art. 48 Abs. 1 VwVG). Auf die frist- und formgerecht eingereichte Beschwerde ist einzutreten (vgl. Art. 108 Abs. 1 AsylG, Art. 52 Abs. 1 VwVG).

### **E. 1.2**

Die Beschwerde erweist sich als offensichtlich begründet, weshalb sie im Verfahren einzelrichterlicher Zuständigkeit mit Zustimmung einer zweiten Richterin respektive eines zweiten Richters (Art. 111 Bst. e AsylG),

F-6038/2025 Seite 3 ohne Durchführung eines Schriftenwechsels und mit summarischer Begründung zu behandeln ist (Art. 111a AsylG).

### **E. 2.1**

Mit Verfügung vom 30. Juli 2025 anerkannte die Vorinstanz den Beschwerdeführer als Flüchtling, gewährte ihm Asyl und wies ihn dem Kanton B.\_\_\_\_\_ zu. In Bezug auf die Kantonszuweisung führte sie unter anderem aus, Art. 27 Abs. 3 AsylG sei so auszulegen, dass dieser auch auf im Rahmen des beschleunigten Verfahrens anerkannte Flüchtlinge Anwendung finde. Die Kantonszuweisung könne damit nur mit der Begründung angefochten werden, sie verletze den Grundsatz der Einheit der Familie (Art. 27 Abs. 3 AsylG). Der Wunsch des Beschwerdeführers auf Zuweisung in den Kanton A.\_\_\_\_\_ könne folglich nicht berücksichtigt werden, da weder eine besonders enge familiäre Bande noch ein besonderes Abhängigkeitsverhältnis ersichtlich sei.

### **E. 2.2**

Entgegen den Ausführungen des SEM kommt hingegen Art. 27 Abs. 3 AsylG in casu nicht zur Anwendung. Das Bundesverwaltungsgericht hat wiederholt festgehalten, dass Flüchtlinge mit rechtmässigem Aufenthalt in der Schweiz das Recht haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und sich frei zu bewegen, vorbehältlich der Bestimmungen, die unter den gleichen Umständen für ausländische Personen im Allgemeinen gelten (vgl. Art. 26 des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951 [FK, SR 0.142.30], Art. 58 AsylG; BVGE 2012/2 E. 3.2.2). Nach aktuell geltender Rechtsprechung

begründet Art. 26 FK für Flüchtlinge einen Anspruch auf Kantonszuweisung und -wechsel in gleichem Umfang, wie er einer nie- dergelassenen Person gestützt auf Art. 37 Abs. 3 AIG zusteht. Der An- spruch besteht, sofern nicht Widerrufsgünde nach Art. 63 AIG vorliegen und sich eine darauf gestützte Verweigerung als verhältnismässig erweist (vgl. zuletzt Urteile des BVGer F-4373/2025 vom 25. Juli 2025 E. 2.2, F-3294/2025 vom 16. Juli 2025 E. 2.2, F-3852/2025 vom 4. Juli 2025 E. 2.2 je m.w.H.).

### **E. 2.3**

Indem die Vorinstanz dennoch Art. 27 Abs. 3 AsylG auf die Kantonszu- weisung des Beschwerdeführers anwandte und seinen Anspruch auf Zu- weisung an den anbegehrten Kanton verneinte, hat sie Bundesrecht ver- letzt (Art. 49 Bst. a VwVG). Ausserdem hat sie nicht geprüft, ob der Zuwei- sung des Beschwerdeführers an den Kanton A.\_\_\_\_\_ Widerrufsgünde im Sinn von Art. 63 AIG entgegenstehen könnten. Damit erweist sich der Sachverhalt als unvollständig abgeklärt und der Untersuchungsgrundsatz

F-6038/2025 Seite 4 ist verletzt (Art. 6 AsylG i.V.m. Art. 12 VwVG; Art. 49 Bst. b VwVG; jüngst statt vieler Urteil des BVGer F-4372/2025 vom 8. Juli 2025 E. 2 m.w.H.).

### **E. 3**

Gemäss Art. 61 Abs. 1 VwVG entscheidet das Bundesverwaltungsgericht grundsätzlich in der Sache selbst oder weist diese ausnahmsweise mit ver- bindlichen Weisungen an die Vorinstanz zurück. Eine Rückweisung kommt insbesondere dann in Betracht, wenn weitere Sachverhaltsfeststellungen getroffen werden müssen und der Vorinstanz als Erstinstanz ein gewisser Ermessensspielraum zukommt (vgl. BVGE 2020 VI/1 E. 10.1.2; 2020 VII/6 E. 12.6; 2015/30 E. 8.1). Vorliegend lässt sich die Entscheidungsreife nicht mit geringem Aufwand herstellen, weshalb die Sache an die Vorinstanz zu- rückzuweisen ist.

### **E. 4**

Nach dem Gesagten ist die Beschwerde gutzuheissen. Dispositiv-Ziffer 3 der angefochtenen Verfügung ist aufzuheben und die Sache zur vollstän- digen Sachverhaltsabklärung im Sinn der Erwägungen sowie zur neuen Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuweisen. Diese wird insbesondere abzuklären haben, ob einer Zuweisung des Beschwerdeführers an den Kanton Zürich Widerrufsgünde nach Art. 63 AIG entgegenstehen und falls ja, ob sich eine darauf gestützte Verweigerung der anbegehrten Kantons- zuweisung als verhältnismässig erweist.

### **E. 5.1**

Bei diesem Ausgang des Verfahrens sind keine Kosten zu erheben (Art. 63 Abs. 1 und 2 VwVG). Das Gesuch um unentgeltliche Prozessfüh- rung wird somit gegenstandslos.

### **E. 5.2**

Der vertretene Beschwerdeführer beantragt eine Parteientschädigung. Entgegen seiner Ansicht handelt es sich vorliegend jedoch um eine zuge- wiesene unentgeltliche Rechtsvertretung im Sinn von Art. 102h AsylG, de- ren Leistungen vom Bund nach Massgabe von Art. 102k AsylG entschädigt werden (vgl. auch Art. 111ater AsylG). Die Leistungen der Rechtsvertretung sind vorliegend durch die vom Bund ausgerichtete Pauschale abgegolten (vgl. zuletzt einlässlich Urteile des BVGer F-4119/2025 vom 14. Juli 2025 E. 6.2; F-4127/2025 vom 14. Juli 2025 E. 6.2). Folglich ist keine Parteient- schädigung zuzusprechen.

**E. 6**

Dieses Urteil ist endgültig (Art. 83 Bst. d Ziff. 1 BGG).

F-6038/2025 Seite 5

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.